

Zürich ist tödlich

Politikerin totgefahren! Fernsehmoderator ermordet! Die Limmatstadt ist ein gefährliches Pflaster – seit Sabina Altermatt und Ernst Solèr Krimis schreiben. Spurensicherung unter der Hardbrücke und auf dem Chäferberg.



Tatort Hardbrücke

Sabina Altermatt vor dem Umriss der ermordeten Politikerin.

Von Ildiko Hunyadi (Text) und Toini Lindroos (Fotos)

«**Ich wollte nie Krimis schreiben, aber es gab immer eine Leiche.**» Sabina Altermatt

Tot. Überfahren. Direkt vor dem Kino Abaton. Franziska Padrun, Bündner Nationalrätin, kämpfte gegen das neue Kongresszentrum, das im Engadin gebaut werden sollte. Hat sie jemand aus dem Weg geräumt? Vielleicht die AlpinaInvest, die das Zentrum finanziert?

Beim Treffen mit der Autorin Sabina Altermatt (41) am Ort des Verbrechens giesst es in Strömen – wie in der Nacht, als die Politikerin getötet wird. «Ich wollte nie einen Krimi schreiben», sagt Sabina Altermatt, «ich habe Krimis auch nie besonders gern gelesen. Ich fing mit Kurzgeschichten an, aber irgendwie gab es darin immer Tote.» Also schreibt sie doch Krimis. «Alpenrauschen» ist ihr neuester, mit einer neuen Hauptfigur: Flurina Filli, Journalistin, Mitte 30. Im Auftrag ihrer Zeitung reist sie ins Engadin und sucht im Sumpf korrupter Lokalpolitiker und bestochener Kleinbauern nach dem Mörder. Oder der Mörderin?

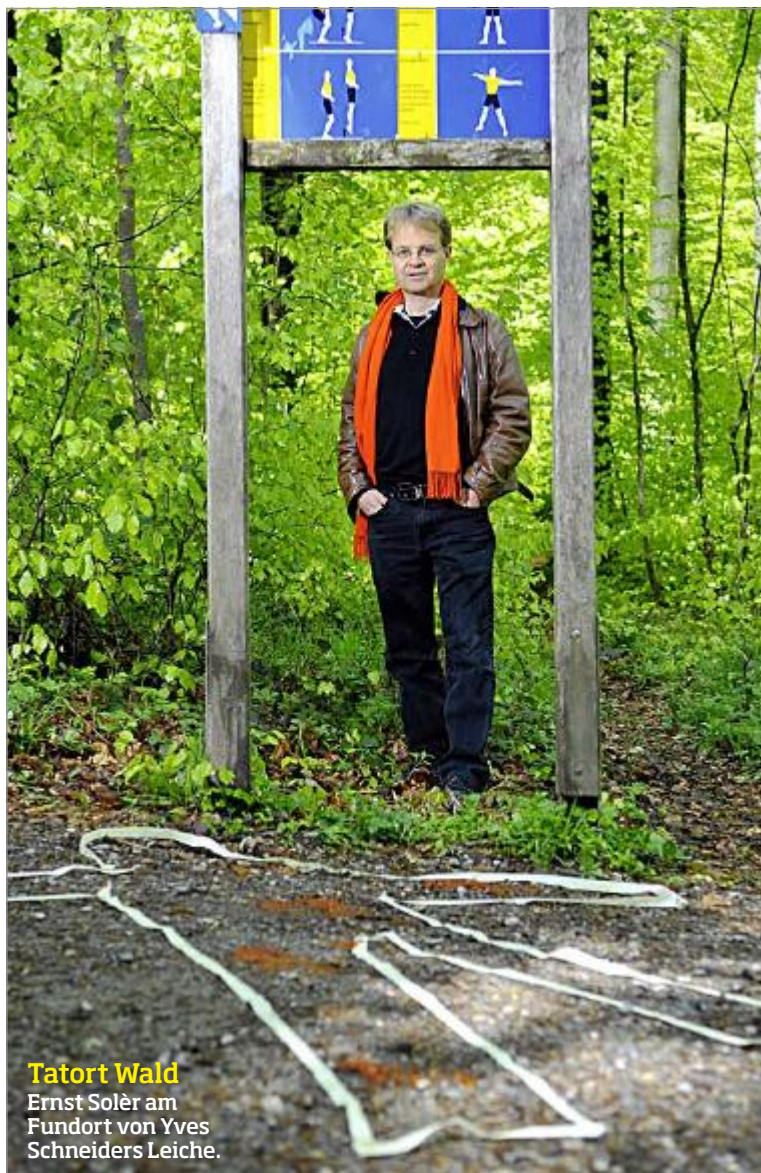
«Das Verbrechen an sich und

die polizeilichen Abläufe interessieren mich nicht, mich fesseln Figuren, Sprache, Milieus.» Flurina Filli klärt denn auch nicht nur das Verbrechen auf, sondern nagt auch an anderen Fragen herum: Warum ist ihre Generation so orientierungslos? Warum wollen sich alle immer ein Hintertürchen offenhalten? Und sind wirklich alle Entscheidungen getroffen, wenn man Kinder hat?

Gut möglich, dass Sabina Altermatt bald etwas anderes schreibt als Krimis – wenn ihr nicht wieder so eine verflixte Leiche in die Quere kommt.

«**Krimis sind Schund? Wer will behaupten, Glauser sei Schund?**» Ernst Solèr

Im Stadtwald auf dem Chäferberg tropft es von den Bäumen, aber der Regen hat aufgehört. Ernst Solèr (47) stapft voran auf dem Weg zu der Stelle, wo die Leiche von Yves Schneider gefunden wird. Er hat Hunderte Krimis gelesen und gerade seinen dritten veröffentlicht. Krimi, Nicht-Krimi: Diese Unterscheidung hält er für eine Erfindung der Buchhändler. «Damit sie



Tatort Wald

Ernst Solèr am Fundort von Yves Schneiders Leiche.

wissen, in welches Regal sie ein neues Buch stellen müssen. Die Grenzen sind fließend.» Wenn jemand sagt, er lese keine Krimis – «Schund!» –, lässt ihn das kalt. «Klar gibts billige Kiosk-Krimis. Aber wer will Glauser und Dürrenmatt als Schund bezeichnen?»

Der Mord an Schneider ist rasch geklärt: Eifersuchtsdrama im Schwulmilieu. Aber dann fliegt im Leutschenbach ein Studio in die Luft. Wars doch nicht so einfach?

«Staub im Schnee» ist Solèrs dritter Krimi mit dem grummigen, aber liebenswerten Ermittler. Solèr hat ihn schon auf den nächsten Fall

neuen Fall angesetzt. Während Staub seine Tochter in Sri Lanka besucht, wird dort ein Schweizer erschossen. Gleichzeitig wird daheim ein Tamile umgebracht. Zürich bleibt ein gefährliches Pflaster. ■

Ernst Solèr: «Staub im Schnee», Grafit-Verlag, 224 Seiten, 15.90 Fr.; Sabina Altermatt: «Alpenrauschen», Limmat Verlag, 195 Seiten, 28.50 Fr.

WAS Lesung Altermatt/Solèr

WO Buchhandlung Bertastrasse, Zürich

WANN Mo, 5. Mai, 19.30 Uhr

WEB www.bertrastrasse.ch